

drücklich nahelegen, den König überhaupt für eine Verschiebung der Entscheidung zu gewinnen und milde zu stimmen. Der Papst hoffte also darauf, in der Zwischenzeit möglicherweise eine Willensänderung des Königs erkennen zu können, wenn er hier ganz im Sinne des Erzbischofs von Reims, dem er persönlich sehr verpflichtet war, Zeit gewann. Aber trotz allem rhetorischen Aufwand, mit dem er um das Vertrauen des Erzbischofs nachsucht, scheint aus dem Brief hervorzugehen, daß man an der Kurie damals über den Ausgang der Angelegenheit jedenfalls nicht sehr optimistisch im Sinne einer dem Erzbischof genehmen Lösung des Problems dachte. Hat es nicht sogar den Anschein, als sähe man sich bereits vorab zu Loyalitätsbezeugungen für Heinrich von Frankreich veranlaßt, weil man wußte, daß man diesmal am Willen des Königs auf keinen Fall vorbeikam? Was war inzwischen geschehen?

Nachdem zunächst Alexander III. durch seine Entscheidung zugunsten des Guy de Dampierre dem langen Konflikt ein Ende gesetzt zu haben schien, hatte der jähe Tod des noch nicht Konsekrierten alle weiteren Überlegungen durchkreuzt. Genau zu der Zeit jedoch, als Guy de Dampierre unerwartet starb, weilte Alexander III. für mehrere Wochen in Paris⁴⁷⁾. Wenig später hatte er hier am Sonntag Laetare (3. März) die goldene Rose getragen und sie König Ludwig VII. verliehen⁴⁸⁾.

Vor allem aber trug sich zur gleichen Zeit eine Begebenheit zu, die mit einem bedenklichen Autoritätsverlust für Heinrich von Frankreich enden mußte. Der Erzbischof von Reims, bis zum Ende des Jahres 1161 selber Bischof von Beauvais, hatte unter Übergehen seines Nachfolgers auf dem dortigen Bischofsstuhl, Barthélemy de Montcornet⁴⁹⁾, über die Stadt Beauvais wegen eines Streitfalles von offensichtlich untergeordneter Bedeutung das Interdikt verhängt. Aus diesem Grunde wandte sich der Bischof von Beauvais an Ludwig VII. und legte dem König in bewegten

⁴⁷⁾ Vgl. JL 10815, (1163) II 6, — JL 10865, (1163) IV 25.

⁴⁸⁾ Vgl. Hugo von Poitiers, *Liber de libertate monasterii Vizeliacensis*, MGH SS 26, 148³⁰. Vgl. auch JL 10826. Dazu Elisabeth Cornides, Rose und Schwert im päpstlichen Zeremoniell von den Anfängen bis zum Pontifikat Gregors XIII. (Wiener Dissertationen aus dem Gebiet der Geschichte 9, 1967) S. 73.

⁴⁹⁾ Zu seiner Herkunft, Verwandtschaft und kirchlichen Laufbahn vgl. Maxime de Sars, *Le Laonnois féodal* 2 (1926) S. 116—117, No. 17; William Mendel Newman, *Les seigneurs de Nesle en Picardie* 1 (Bibliothèque de la Société d'histoire du droit des pays flamands, picards et wallons 27, 1971) S. 276—277. Danach war er seit 1145 Archidiakon in Reims, jedoch mindestens seit 1133 bereits Archidiakon in Laon gewesen. Seine Erhebung zum Bischof von Beauvais erfolgte noch vor Ostern 1162 (8. April), vgl. dazu unten Anm. 119.